

PRESSEINFORMATION

Mandelopoperationen bei Kindern und Jugendlichen: In Berlin wird im Vergleich mit allen Bundesländern am seltensten operiert

Faktencheck Gesundheit der Bertelsmann Stiftung zeigt: Bei der häufigsten vollstationären Operation im Kindes- und Jugendalter gibt es erhebliche regionale Unterschiede

Gütersloh, 7. Mai 2013. Im Jahr 2010 wurden in Deutschland 69.000 vollstationäre Gaumenmandelentfernungen bei Kindern und Jugendlichen bis 19 Jahre durchgeführt. Wie der neueste Faktencheck Gesundheit der Bertelsmann Stiftung zeigt, gibt es bei diesem Eingriff erhebliche regionale Unterschiede zwischen den Bundesländern: Mit jährlich 27 Operationen pro 10.000 Kindern und Jugendlichen im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2010 liegt Berlin unter dem Bundesdurchschnitt von 48 Operationen und ist damit das Bundesland mit der niedrigsten Zahl an Eingriffen dieser Art. Das benachbarte Brandenburg liegt mit 44 Operationen pro 10.000 Kindern und Jugendlichen zwar ebenfalls unter dem Bundesdurchschnitt aber deutlich höher als die Hauptstadt. Fast dreimal so häufig wie in Berlin werden jedoch Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtstaat Bremen die Mandeln entfernt (76). Dies zeigt die Website www.faktencheck-mandelopoperation.de anhand einer interaktiven Deutschland-Karte auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes.

Als Begründung für die Entfernung der Gaumenmandeln bei Kindern und Jugendlichen sind vor allem zwei Diagnosen von Bedeutung: Wiederholte Entzündungen der Gaumenmandeln sowie eine Verengung der Atemwege aufgrund einer starken Vergrößerung der Mandeln. Dass diese Diagnosen regional so unterschiedlich gehäuft auftreten, ist unwahrscheinlich. „Kinder aus Berlin erkranken nicht weniger oft an den Mandeln wie ihre Altersgenossen in Bremen. Die Gründe für die Variationen liegen vielmehr in einer sehr unterschiedlichen Bewertung der Ärzte, wann eine Entfernung der Gaumenmandeln sinnvoll ist und dem Kind wirklichen Nutzen bringt“, sagt Dr. Stefan Etgeton, Gesundheitsexperte der Bertelsmann Stiftung. „Gleichzeitig müssen OP-Risiken und mögliche gefährliche Nachblutungen bei der Entscheidung zur OP berücksichtigt werden, auch wenn diese selten sind.“ Hinter der uneinheitlichen Bewertungspraxis steht vor allem die Tatsache, dass es in Deutschland keine verbindlichen Handlungsempfehlungen oder Leitlinien zur Gaumenmandelopoperation gibt, obwohl es sich um den häufigsten vollstationären Eingriff im Kindes- und Jugendalter unter Vollnarkose handelt. „Die Entscheidung für oder gegen eine Operation hängt somit überwiegend von der individuellen Bewertung der Ärzte und auch der betroffenen Eltern und Jugendlichen ab“, so Etgeton weiter.

Erstmalig bietet der Faktencheck Gesundheit auch die Möglichkeit, kreisspezifische Datenanalysen als PDF abzurufen. Das [Regionaldatenblatt](#) ermöglicht eine vertiefende Recherche zu den OP-Zahlen des eigenen Bundeslandes, Vergleiche mit dem Bund sowie mit individuell gewählten anderen Ländern und Kreisen, sowie Aufschlüsselungen nach Alter der Patienten und Diagnosen. Es soll regional Verantwortliche dabei unterstützen, eventuelle Problemlagen in ihrer Region zu identifizieren und die Ursachen zu untersuchen. Wer einen schnellen Überblick für sein Bundesland möchte, kann sich mit Hilfe des [interaktiven Kartentools](#) die Werte aller dazu gehörigen Kreise anzeigen lassen.

Die Website www.faktencheck-mandelopoperation.de enthält neben der interaktiven Karte und dem wissenschaftlichen Report auch hilfreiche Informationen für Eltern, zum Beispiel die interaktive Grafik „Operieren – ja oder nein?“, die bei der Entscheidung für oder gegen eine Mandelentfernung unterstützen kann.

Rückfragen an: **Andrea Engelhardt, Telefon: 0 52 41 / 81-81 373**
E-Mail: andrea.engelhardt@bertelsmann-stiftung.de

Eckhard Volbracht, Telefon: 0 52 41 / 81-81 215
E-Mail: eckhard.volbracht@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen finden Sie unter
www.faktencheck-mandeloperation.de und www.bertelsmann-stiftung.de